

„Benedicta tu.“ „Dominus vobiscum.“ oratio de ipsa beata. Dehinc revertantur per claustrum canendo hanc añ. „O maria jesse.“ In ecclesiam introeuntibus R. vel añ. de sanctorum reliquis imponant, quorum ibi consecratae sunt. usque purificationem hoc faciant. Et si primitus occurrerit septuagesima quam ipsa festo ibi dimittantur añ. „o maria jesse.“ In cotidianis diebus in evangelio añ. sicut per unumquemque diem afixe sunt in antyphonario ita dicantur. Ad vesperam vero añ. quae ex evangelio ipsius septimanae habetur per unamquamque usque feria III<sup>ta</sup> capud jejunii sic persolvatur. Nam in ipsis supradictis dominicis si aliquid sanctus supervenerit unde XII<sup>ci</sup> lectiones faciant omnia de sancto agant. et feriatis diebus dicant, quae restant de dominicis diebus. Item ex his diebus si aliquid nunus supervenerit ex officiis hoc istum exolvat. „Adorate dominum.“ oratio Epistola et Evangelium quale fuerit. Nam quod supererint de ipsis dominicis in cotidianis diebus dicant.

(Continuatur in fasc. anni seq.)

## Die Gebetsverbrüderungen des Benedictinerstiftes Kladrau.

Von W. Mayer, k. k. Bezirksrichter in Oberplan (Böhmen).

### I.

Zu den herrlichsten Blüten, dem Boden der Askese entsprossen, sind die Gebetsverbrüderungen zu zählen, welche an Stelle der weltlichen Gesellschaft, aus der sich die Mönche und Nonnen zurückzogen, eine geistige Gemeinschaft gläubiger und frommer Seelen begründeten, die durch das Band der gegenseitigen Theilnahme an dem kostbaren Schatze der guten Werke verknüpft wurde. Besonders war es der Orden des hl. Benedict, welcher auf diesem Gebiete Grossartiges leistete.<sup>1)</sup>

Die Geschichte eines Benedictinerklosters wäre daher, selbst wenn sie eine noch so umfassende und eingehende Darstellung seiner Geschicke darböte, sicherlich lückenhaft, wenn sie nicht auch diese Seite seiner Thätigkeit zu würdigen unternähme. Lassen sich doch hieraus nicht nur auf die geistige Regsamkeit der Ordensbrüder, sondern auch auf die äusseren Beziehungen, welche das Kloster mit andern desselben und auch fremden Orden unterhielt, Rückschlüsse ziehen.

Im Nachstehenden soll nun eine Darstellung der von dem ehemaligen Benedictinerstift Kladrau (im Pilsener Kreise Böhmens)

<sup>1)</sup> Vgl. Dr. Adalbert Ebner, Die klösterlichen Gebetsverbrüderungen bis zum Ausgange des Karolingischen Zeitalters. Regensburg, Friedrich Pustet 1890.

eingegangenen Verbrüderungen, soweit sich hierüber Nachrichten erhalten haben, versucht werden.

In dieses vom Böhmerherzoge Swatopluk (1108) begründete, bescheidene Ordenshaus waren Mönche slavischer Zunge, muthmasslich aus Břevnov oder Ostrow, eingezogen, denen als erster Abt Berthold vorstand. Herzog Wladislav I., welcher diese Stiftung durch reiche Zuwendungen erst lebensfähig machte, berief (1116) deutsche Mönche aus Zwiefalten dahin, die zwar wegen der mit den Einheimischen entstandenen Zwistigkeiten alsbald wieder in ihr Mutterhaus zurückkehrten, aber im Laufe der folgenden Jahrzehnte durch weitere Abordnungen aus dem schwäbischen Kloster ersetzt wurden, so dass das deutsche Element in diesem Ordenshause das Uebergewicht erlangte. Zwiefalten übte infolge dessen das jus patronatus über Kladrau aus, welches Recht demselben wiederholt von den Päpsten Honorius III. (4. December 1226),<sup>1)</sup> Urban IV. (1263)<sup>2)</sup> und Paulus II. (1466)<sup>3)</sup> bestätigt wurde. Dass zwischen diesen beiden Ordenshäusern auch eine Gebetsverbrüderung abgeschlossen wurde, ist wahrscheinlich, aber nicht mit Sicherheit nachzuweisen.

In einem von Sulger<sup>4)</sup> veröffentlichten Schreiben des Abtes Landulph von Kladrau an den Zwiefaltener Abt Berthold II. (1253—1260)<sup>5)</sup> wird zwar jener Bande gedacht, „quibus nostra

<sup>1)</sup> Württemberg. Urkundenbuch III. pag. 207 Nr. 722.

<sup>2)</sup> Sulger, Annales imperialis monasterii Zwifaltensis. Aug. Vindelicorum, 1698 Pars. I. pag. 216. — Chr. Stälin, Geschichte v. Württemberg II. 705.

<sup>3)</sup> Sulger, l. c. Pars. II. pag. 66.

<sup>4)</sup> A. a. O. Pars. I. pag. 207. Seither auch im Württembergischen Urkundenbuche IV. pag. 452 unter Nr. LXX. abgedruckt.

<sup>5)</sup> Landulph kommt als Abt von Kladrau weder in einer der noch vorhandenen Urkunden, noch auch in den Necrologien der beiden Klöster vor; er wird auch von den älteren Kladrauer Chronisten nicht erwähnt. Erst nach dem Erscheinen des Werkes von Sulger suchte man denselben in die Reihe der Aebte einzuschalten; doch ergaben sich hiebei bedeutende Schwierigkeiten. Urkundlich erscheint vom Jahre 1231 an (Erben, Reg. I. Nr. 773, pag. 363.) Reinher als Kladrauer Abt, welcher im Jahre 1282 (Emler, Reg. II. Nr. 1287, pag. 554.) neben »Milota, abbas Chladrubensis« als »quondam abbas Chladrubensis« und noch 1289 (Emler, Reg. II. Nr. 1466 pag. 628—630) als Abt von Kladrau unter den Zeugen angeführt wird, daher unzweifelhaft nach dem Jahre 1275 (vgl. Emler, Reg. II. Nr. 950 S. 396.) seine Würde niedergelegt, aber noch bis 1289 gelebt hatte. Sulger setzte das erwähnte Schreiben Landulphs, von welchem ihm nur ein undatiertes Fragment vorlag, und die hierauf ergangene Antwort (Sulger, a. a. O. II. pag. 208 und Württemberg. Urkdb. IV. Nr. LXXIII, pag. 454) in die Jahre 1255 und 1256, ohne hiefür besondere Gründe anzuführen. Ohne Zweifel bewog ihn hiezu die sichergestellte Regierungsdauer des Abtes Berthold von Zwiefalten, sowie der Zusammenhang mit einem an dessen Nachfolger Peter (1260—1267) gerichteten Brief des Bruders Conrad aus Kladrau (Sulger, a. a. O. II. pag. 215), welch Letzterer mit dem im ersten Briefe Landulphs genannten Mönche Conrad identisch gewesen sein dürfte. Thatsächlich wird nun Abt Reinher von Kladrau nach 1251 (Erben, Reg. I. Nr. 1263, pag. 568) bis zum Jahre 1272 (Emler, Reg. II. Nr. 798, pag. 321) urkundlich nicht erwähnt, so dass

Domus et Vestra ab antiquo tempore insolubiler nectebantur,“ doch ist dies nicht unbedingt auf eine Conföderation zu deuten, weil auch das bestandene Verhältnis zwischen dem Mutter- und Tochterhause durch diese Wendung bezeichnet werden kann.

I. Die älteste verbrieftete Gebetsverbrüderung des Kladrauer Klosters ist jene mit Niederaltach. Schon frühzeitig unterhielt Kladrau mit diesem in der Passauer Diöcese gelegenen, im Jahre 740 gegründeten Ordenshause nähere Beziehungen. Dasselbe stand insbesondere unter seinem ausgezeichneten Abte Hermann (1242—1273) in hoher Blüte, und Papst Innocenz IV. beauftragte denselben unter dem 2. März 1247,<sup>1)</sup> darüber zu wachen, dass die Benedictineräbte der Prager und Olmützer Diöcese alljährlich ein Provincialeapitel abhalten, und ertheilte ihm gleichzeitig das Recht zur Verhängung von kirchlichen Censuren über die Säumigen. In Ausübung dieser ihm übertragenen Aufsichtspflicht dürfte Abt Hermann auch Kladrau besucht haben, was hinwieder die äussere Veranlassung dazu geboten haben mag, dass sich die Beziehungen der beiden Ordenshäuser inniger gestalteten und schliesslich zur Abschliessung einer formellen Verbrüderung führten, durch welche die von Alters her bestandene Verbindung erneuert wurde. Die hierüber am 3. Juli 1260 ausgestellte Urkunde<sup>2)</sup> hat folgenden Wortlaut:

Geste rei noticia propagatur in posteros, cui venit robor firminus a testimonio litterarum. Notum sit igitur singulis et universis fratribus, in monasterio Altahensi Deo militantibus seu militaturis, quod nos Hermannus, Dei providentia abbas Altahensis ecclesie, annuentes justis petitionibus venerabilis Domini Reinheri, abbatis Chladrubensis monasterii, de unanimi fratrum nostrorum voto fraternitatem ex antiquo inter ecclesiam nostram et ipsius contractam renovavimus et plenam sibi et fratribus suis concessimus, tributentes eisdem omnium beneficiorum, que in ecclesia nostra fiunt, largam participationem. Acta sunt hec in monasterio Altahensi anno Domini 1260, VIII. Idus Julii.

II. Auch die nunmehr der Zeit nach folgende Verbrüderung wurde mit einem ausserhalb der Grenzen des Böhmerlandes gelegenen Benedictinerkloster eingegangen, nämlich mit jenem zu Kastel in der Oberpfalz. Dieses im Jahre 1096 von dem Grafen

---

sich die Vermuthung aufdrängt, es sei während dieses Zeitraumes in dem Widerstreite zwischen den aus Zwiefalten gekommenen und den eingeborenen Mönchen des Kladrauer Hauses zu einer vorübergehenden Verdrängung des Abtes Reinher gekommen, an dessen Stelle der Zwiefaltener Landulph den äbtlichen Stab führte, bis Ersterer wiederum zur Ausübung seiner Würde gelangte. Auf solche innere Zwistigkeiten lässt auch der oberwähnte Brief des Bruders Conrad von Kladrau an den Abt Peter von Zwiefalten (circa 1261) schliessen, worin es heisst: Vestram fidelitatem humiliter rogamus, ut in adjutorium nobis subito venire dignemini, certissime scientes, quod omnes personae exceptis quatuor volunt cum perfecta fide vestris mandatis adstare et inviolabiliter obedire. (Wirtemberg. Urkundenbuch, VI. Stuttgart, 1894. S. 1.)

<sup>1)</sup> Erben, Reg. I. Nr. 1164, pag. 544.

<sup>2)</sup> Mon. Germ. hist. Tom. XVII. Scriptores S. 354. Anm. 19.

Friedrich I. von Kastel, seinem Sohne Otto und dem Grafen Berengar I. von Sulzbach gestiftete Ordenshaus lag zwischen Amberg und Neumarkt am Flusse Lautter und bestand als Benedictinerabtei bis zum Jahre 1556. Unter dem Abte Hermann, welcher derselben vom Jahre 1323 bis 1337 vorstand, kam die Gebetsverbrüderung mit dem Kladrauer Kloster zustande, worüber Abt Bohuslaus (circa 1319—1334) folgende Urkunde de dato 27. Jänner 1324 ausfertigte, welche im königl. allgemeinen Reichsarchiv zu München erliegt:

Honorabilibus ac religiosis viris Domino Hermannno, venerabili abbati totique conventui monasterii Chastelensis, Eystetensis diocesis, frater Bohuslaus, Divina Miseratione abbas totusque conuentus monasterii Cladrubnensis pergensis (sic! l. pragensis) dyocesis cum orationibus fraternam in Domino karitatem. Ut sicut antiquitus inter nos et vos nostrum et vestrum monasterium scilicet ut unum corpus et una anima et unus Conuentus esse debeamus devocionis fraternitas contracta fuit a principio fundacionis nostre, innouetur et propensius augeatur, Talem inter nos et vos et prefata Monasteria pactorum et firmitatis subiunimus unionem, videlicet, ut quicunque de fratribus vestri Monasterii ad nos pervenerint, omni tempore tamquam nutricei et indigene nostri monasterii teneantur et si qui de nostris ad nos pervenerint, Similiter pertractentur. Taliter vt cum litteris commendacii si habuerint, quanto tempore cupiunt, observentur, Si vero sine eisdem litteris venierint, Tam diu recipiantur, quousque reconciliari valeant suo conuentui et abbati. Pro defunctis vere abbatibus siue fratribus vestris de quorum nobis constiterit obitu, In uestra (sic!) Ecclesia Missarum et vigiliarum Pro quolibet singulariter talis fiat oratio videlicet quod eo die, quo de alicujus vestrorum certificati erimus obitu, In vesperis vigiliis ex integro et de mane missam Pulsatis Campanis cantabimus solemniter cum conuentu, Cum triginta Missis per nos siue intermissione fideliter celebrandis, Volentes astringi et ligari ad universa et singula supradicta, Si vos in eis omnibus et singulis parem nobis et nostris vicem et similem vicissitudinem faciatis. In quorum omnium euidenciam presentes literas vobis damus, Sigillorum nostrorum karacteribus fideliter communitas. Datum et actum in Cladrua Anno Domini MCCCXXIII<sup>o</sup> VI. Kalendas Februarii.<sup>1)</sup>

An dieser Urkunde sind die Siegel des Abtes und Conventes noch anhängend.

III. Während sich über diese beiden ältesten Verbrüderungen nur einseitige urkundliche Erklärungen erhalten haben, liegen über die zunächst zu erwähnende die beiderseits ausgestellten Schriftstücke, — zwar nicht im Original, aber in authentischen Transsumpten — vor.

Es ist dies die geistige Conföderation mit dem altehrwürdigen, seit 1193 bestehenden, noch heute ruhmvoll blühenden Prämonstratenserstifte Tepl. Unter dem 11. Juli 1660 erneuerten nämlich diese beiden Ordenshäuser die bereits im 14. Jahrh. eingegangene Verbrüderung und nahmen in die betreffenden Pergamentbriefe die älteren Urkunden ihrem vollen Wortlaute

<sup>1)</sup> Mon. Boica. XXIV. S. 361. Das Original erliegt im königl. allg. Reichsarchiv zu München unter: Klosterurkunden. Kastl, fasc. 10.

nach auf. Das von dem Tepler Abte und Convente ausgestellte Schriftstück wird jetzt im Institute für österreichische Geschichtsforschung in Wien verwahrt, die von den Kladrauer Brüdern ausgefertigte Gegenurkunde erliegt im Archiv des Stiftes Tepl.<sup>1)</sup> Der letzteren sind mittelst Hanfsehnüren die Siegel des Abtes und Conventes von Kladrau aus rothem Wachs, in Holzkapseln eingelassen, angehängt; an dem ersteren sind die ehemals daran angebrachten zwei Siegel nicht mehr vorhanden. Der Wortlaut beider Urkunden stimmt vollständig überein, selbstredend mit Ausnahme der Namen beider Klöster und ihrer Obern.

Im Nachstehenden wird die vom Kladrauer Hause ausgefertigte Urkunde im Wortlaute wiedergegeben, während die abweichenden, aber correspondierenden Stellen der Gegenurkunde in den Text eingeschaltet werden:

In nomine sanctissimae et individuae Trinitatis. Reuerendissimo, admodum reuerendis, venerabilibus ac religiosis in Christo patribus et fratribus, D. D. Raymundo Abbati, Valentino Priori totique venerabili congregationi Teplensi Canonicorum Regularium ordinis Praemonstratensis. [Romano abbati, Joanni priori totique venerabili congregationi Cladrubiensi ordinis S. Benedicti.]

Nos Romanus [Raymundus] divina miseratione humilis abbas, Fr. Joannes [Valentinus] prior totusque conuentus monasterii Cladrubiensis ordinis St. Benedicti [ecclesiae Teplensis tit. B. M. Annunciatae, canonicorum regularium ordinis Praemonstratensis.] salutem et spiritus sc̄i. consolationem.

Etsi articulus symboli de comunione sanctorum suffragia Christi fidelium indubitanter vult esse communia, ut eorum participatione gratiam Omnipotentis eo securius, quo periculosior ad patriam via, mereri valeant, salutari tamen ac laudabili more apud asectas receptum confraternitatis foedus est, quo non solum ejusdem domus, verum etiam alterius regule fratres inter sese adeo copulantur, ut sint quasi cor vnum et anima vna. Hac consideratione moti videntur praedecessores nostri b. m. DD. Beneda Teplensis et Henricus Cladrubensis abbates, qui cum unanimi suorum conuentuum assensu anno incarnati verbi MCCCXLII. fraternitatem erigentes instrumento publico hic a nobis, ut prisca sane germana et simplex veterum nostrorum sinceritas perennet, verbatim inserto spiritualium singularum vtrunque communicationem statuerunt:

Venerabili in Christo patri D. Benedae (Henrico) diuina miseratione abbati, Ottoni priori, Vlrico [Friderico] suppriori, totique Conuentui ecclesiae Teplensis [monasterii Cladrubensis] ordinis Praemonstratensis [Seti. Benedicti] cum orationibus sinceris fraterne in Christo fidei indissolubilem vnionem. Pro tantae dignitatis honore, sicut nobis vestra, Deo quidem accepta deuotione impendistis, quod nos et monasterium nostrum [ecclesiam nostram] in consortium vestre fraternitatis dignati estis recipere, gratiarum vobis condignas referimus actiones. Cupientes igitur fideliter et volentes tam pium et fidele vestrae voluntatis desiderium sincero charitatis affectu perducere in effectum, pari vice et simili per omnia vicissitudine vos tamquam nostrae ecclesiae fratres legitimos vniuersos et singulos tam praesentes quam posteros fraterne societatis lege ad vniuersa ex nunc et singula religionis nostrae suffragia in vita recipimus, pariter et in morte plenam vobis in perpetuum concedentes participationem bonorum omnium, quae per nos et successores nostros operari dignabitur clementia saluatoris, praeterea pro defunctis quoque abbatibus siue fratribus vestris, qui et nostri, tam ex viuus quam ex mortuis hactenus

<sup>1)</sup> Beide Originalien wurden dem Verfasser in zuvorkommendster Weise zur Verfügung gestellt, wofür an dieser Stelle der geziemende Dank wiederholt zum Ausdruck gebracht wird.

vocabantur, de quorum nobis constiterit obitu in nostra ecclesia specialis fiet oratio, taliter quod eo die quo de alicuius vestrum certificati fuerimus obitu, continuo campanis pulsatis ipso die de vespere vigiliis 9 lect. et in crastino de mane missam solemniter cantabimus cum conuentu, similiter signis omnibus tribus vicibus compulsatis, Recommendationem insuper, sicut consuevimus in capitulo ad fratres nostros facientes pro ipsius anima diligentem. Et haec ipsa vniuersa et singula suprascripta promittimus fideliter in perpetuum futuris temporibus obseruare. Nos enim praesentem paginam ideo conseribi fecimus et sigilli nostri et ecclesie nostri munimine roborari, ut ea quae a nobis tamquam a vobis rationabiliter sunt acta, si in obliuionem praesentibus siue posteris in dubium euererint, scripturarum nostrarum testimonio lucidius declarentur. Datum in Monasterio Cladrubiensi [Teplensi] pridie Idus Junii anno incarnationis Domini MCCCXLII.

Cum vero iniuria et vicissitudines temporum huius Sanctae Confraternitatis perpetuationem a multis retro annis quoad salutare effectus nonnihil impediuerint, et nos suffragiis uestrarum charitatum spiritualiter frui sincere desideremus, proinde ad augendum perfectius inter vtriusque ecclesiae confoederatos Sanctae Charitatis vinculum intentionem maiorum innouare et confirmare volentes, orationum nostrarum omniumque bonorum spiritualium uestras charitates participes reddimus, iisque societatem fraternam omnimodo concedimus et communicamus, illud speciatim adnotantes, quod pro defunctis monasterii Cladrubiensis [Teplensis] fratribus plenarium tam in vigiliis quam in commendatione et missa, quantum iuxta praescriptum ordinis nostri [canonice] pro defunctis congregationis nostrae fieri consuevit seruatum in ecclesia nostra persoluemus, videlicet die nunciati obitus ad vesperum, praemisso terno omnium campanarum pulsu vigiliae mortuorum integrae ac die sequenti reiterato simili pulsu missa conuentualis solenniter dicentur subsecuta more nostro ad castrum doloris solennitate caeremoniarum aequalium — [praehabita commendatione media ad castrum doloris more Praemonstratensium] — cum addito rursus terno omnium campanarum pulsu. Singuli etiam sacerdotes pro tali defuncto missam vnam celebrabunt et fratres clerici 7 psalmos poenitentiales, conuersi autem 50 pater et aue deuote recitabunt; quae pietatis seruitia pro Praelato sine ulla exceptione in omnibus duplicabuntur, Consimile obsequium iuxta morem suum a uestris charitatibus praestolantes. Quod religiosae confraternitatis vinculum ut inconuulsis radicibus perpetuetur et ex parte conuentus nostri inuiolabiliter obseruetur, praesenti chirographo manifestamus sigillorumque abbatialis et conuentus nostri impressione munimus ac manuum subscriptione roboramus.

Actum in monasterio Cladrubiensi [Teplensi] V. Idus Iulii in solennitate commemoracionis sanctissimi patriarchae Benedicto sacra, anno dominicae incarnationis MDCLX a fundacione monasterii nri. DXLIX [ecclesie nostre CCCCLXIV], sedente Alexandro VII. pontifice maximo et regnante Leopoldo Imo. Austriaco Romanorum imperatore.

Romanus Platzer  
Abbas

F. Joannes Manner prior  
Fr. Coelestinus Mendl  
supprior<sup>1)</sup>

Das Tepler Document trägt folgende Unterschriften:

Raymundus Wilfert m. p.  
abbas Teplensis.

Fr. Valentinus Mayer  
Prior et totus conuentus Teplensis.

De mandato R<sup>dm</sup>i et Amplissimi DD<sup>ni</sup> mei Praelati  
Fr. Aloysius Secretarius m. p.

<sup>1)</sup> Diese Mitunterzeichner der Kladrauer Urkunde gelangten später beide zur äbtlichen Würde, nämlich Johann Prokop Manner (gebürtig aus Radlowitz, Bezirk Mies) bei St. Prokop an der Sazawa (1655—1663) und dann bei St. Niclas auf der Altstadt zu Prag, ferner Coelestin Mendl (zu St. Katharina bei Pfrau-berg geboren) in Kladrau (1666—1689).

Hiernach war die erste Verbrüderung am 12. Juli 1342 zu Stande gekommen, als Abt Beneda aus dem Geschlechte der Herrn von Wolfstein (1339—1358) der Tepler Canonie und Abt Heinrich (1335—1352) den Söhnen des hl. Benedict zu Kladrau vorstand und wurde dieselbe nach drei Jahrhunderten von dem thatkräftigen Tepler Prälaten Raymund Wilfert (1658—1676) und dem ebenfalls erfolgreich thätigen Kladrauer Abte Romanus Platzer (1650—1666) erneuert.

IV. Der vorgenannte Abt Heinrich von Kladrau ging noch mit einem zweiten, ausserhalb des Böhmerlandes gelegenen Ordenshause eine solche geistige Verbrüderung ein, nämlich mit dem 1119 von dem hl. Otto und dem Grafen Beringer von Sulzbach gestifteten Benedictinerkloster Michelfelden (bei Auerbach in der Oberpfalz), welches damals (1332—1348) von dem Abte Marquard geleitet wurde. Die von den Kladrauer Brüdern hierüber am 16. April 1350 ausgestellte Urkunde im kgl. allgemeinen Reichsarchiv in München<sup>1)</sup> wurde in den Mon. Boic. (XXV. S. 141) zum Theile veröffentlicht. Der von dem bezeichneten Archive mitgetheilte Wortlaut dieses Pergamentbriefes ist folgender:

Venerabilibus et Religiosis viris, Domino Marquardo abbati, Nicolao Priori Totique Conuentui Monasterii sancti Joannis apostoli et Evangeliste in Michelveldt frater Heinricus divina paciencia Abbas, Andreas Prior Totusque conuentus Monasterii Sancte Marie in Cladruua ordinis sancti Benedicti Pragensis diocesis fraterne dilectionis vinculum et orationem frequentiam denotarum. Pro tante dignitatis honore sicut nobis et ecclesie nostre impendistis, in eo videlicet, quod in consortium vestre fraternitatis nos et Ecclesiam nostram recipere dignati estis per condignas vobis assurgimus gratiarum actiones, cupientes itaque tam pium et fidele vestre voluntatis desiderium sincero caritatis affectu perducere ad effectum, vos vniversaliter singulos et singulariter vnversos fratres vestros, mortuos, vivos, praeteritos, presentes et futuros in nostram fraternitatem recipimus et omnium bonorum spiritualium, que in nostra exercentur vel exercebuntur Ecclesia, participes facimus et consortes. Ac in hujus rei certitudinem talem inter nos et vos et prefata monasteria pactorum et firmitatis subire decreuimus vnionem videlicet, vt quicumque de fratribus vestri monasterii ad nos vel a nobis ad vos cum testimonio seu litteris sui abbatis peruenerint, mox recipi teneantur<sup>1)</sup> et benignius<sup>2)</sup> pertractari et tamquam fratres domus proprie professionis omnia solacia generalia, particularia seu specialia, ad que Religiosorum vita se licite volet extendere, plenissime perceptari. Ceterum pro defunctis Abbatibus sine fratribus Oratio inter nos erit talis, videlicet quod eo die, quo alicuius fratris mors fuerit nunciata, vt ex tunc eidem fratri in vesperis vigilie ex integro et in crastino Missa pulsatis Campanis cantari sollempniter debeat cum Conuentu cum triginta Missis sine intermissione fideliter celebrandis. In quorum omnium euidentiam presentes litteras vobis damus Sigillorum nostrorum munimine Roboratas. Datum in Cladruua Anno Domini Millesimo Trecentesimo quinquagesimo Jubileo sexta decima die mensis Aprilis.

Die an diesem Pergamente angebracht gewesenen Siegel fehlen bereits und die von Seite des Michelfelder Klosters aus-

<sup>1)</sup> Klosterurkunden, Michelfelden, fasc. 7.

<sup>2)</sup> Im Originale sehr undeutlich, nicht mit Sicherheit zu entziffern.

gestellte Gegenurkunde ist ebenfalls nicht mehr vorhanden. Ueberhaupt scheint diese geistige Verbrüderung der beiden Ordenshäuser verhältnismässig bald gelöst worden zu sein, da die Kladrauer Annalisten hievon gar keine Erwähnung machen.

(Schluss folgt im nächsten Jahrgange.)

## Ueber den Geist des heiligen Benedict.

Von P. Edmund Schmidt in Metten.

Der 15. Jahrgang (1894) dieser Zeitschrift enthält eine Abhandlung über das Wesen und den Geist des Benedictinerordens — im objectiven Sinne. Die wichtigsten Sätze daraus mögen der Klarheit wegen hier noch einmal hervorgehoben werden: „Der hl. Benedict bezeichnet unbestreitbar den Gehorsam als den Grundgedanken seiner Regel, als das Fundament seiner Klöster und als die Hauptaufgabe seiner Schüler.“ „Das Gelübde des Gehorsams ist der kurze Ausdruck der unwiederruflichen, vollständigen und rückhaltlosen Hingabe seiner selbst an Gott und seinen hl. Dienst in dessen ganzem Umfange, um sie in der klösterlichen Genossenschaft unter deren rechtmässigen Oberen zu bethätigen.“ „Die Capitel der hl. Regel, auf die es am meisten ankommt, sowohl in der Erziehung der Novizen als in der Aufrechthaltung der Disciplin und deren Wiederherstellung im Geiste des hl. Vaters Benedict, sind die, welche die eigentliche Ascese enthalten, die gemeinsame wie die persönliche: das 5. Capitel de oboedientia, das 6. de taciturnitate und das 7. de humilitate.“

Es dürfte am Platze sein, diesem Artikel einen zweiten als Anhang folgen zu lassen, der vom Geiste des hl. Benedict im subjectiven Sinne handelt und von den Mitteln, ihn zu erlangen.

### I.

Die Antwort auf die Frage: was heisst es, den Geist des hl. Benedict haben, lautet kurz wie folgt: den Geist des hl. Benedict haben, heisst aus voller Ueberzeugung, mit Liebe und freudiger Begeisterung nach den Grundsätzen und Vorschriften leben, die der hl. Benedict in seiner Regel niedergelegt hat und in seinen Klöstern befolgt wissen will.

Soll man also von einem Ordensmanne sagen können, er besitze den Geist des hl. Benedict, dann muss sein ganzes Seelenleben vom Geiste des hl. Benedict — im objectiven Sinne verstanden — durchdrungen und alle Bethätigungen desselben davon geleitet sein. Beide Seelenkräfte also, Verstand und Wille werden in Anspruch genommen, und zwar der Wille in zweifacher Weise,